

Der Mistkerl

Andrea Katzenberger, BR Deutschland 2000



Film-Heft von Ute Stauer

Lernort Kino

Ausgehend von der zunehmenden Bedeutung des Films für Kultur und Gesellschaft, gewinnt die Film-Bildung an Aufmerksamkeit. Wissen über die Filmsprache, Kenntnis von den Zusammenhängen zwischen Filmproduktion und Entstehungszeit, Wissen über die Filmgeschichte und die nationalen Bildtraditionen, Kenntnis der formalen Mittel der universellen Filmsprache, der filmischen Narration und der Genremuster sind Voraussetzung für einen bewussten Umgang mit dem Medium. Film ist kultureller Ausdruck und Kunstform. Film ist Lehrstoff. Aus diesem Ansatz heraus haben wir das Projekt „Lernort Kino“ entwickelt. Mit diesem Projekt wird ein großer Schritt in Richtung einer Etablierung der Film-Bildung in der Bundesrepublik Deutschland unternommen.



Horst Walther
Leiter des Instituts für Kino und Filmkultur

Das Film-Heft wurde im Zusammenhang mit dem Projekt LERNORT KINO produziert. Projektpartner sind das Ministerium für Schule, Wissenschaft und Forschung des Landes NRW, der Beauftragte der Bundesregierung für Angelegenheiten der Kultur und der Medien, die Bundeszentrale für politische Bildung, die Filmförderungsanstalt, die Filmstiftung NRW, der Verband der Filmverleiher, der Hauptverband Deutscher Filmtheater, die AG Kino, Cineropa, das Medienzentrum Rheinland und das Institut für Kino und Filmkultur.



Impressum:

Herausgeber: INSTITUT für KINO und FILMKULTUR (IKF)
Redaktion: Ingeborg Havran, Verena Sauvage, Horst Walther
Redaktionelle Mitarbeit: Holger Twele (auch Satz und Layout)
Titel und Grafikentwurf: Mark Schmid (des.infekt. büro für gestaltung, Friedenstr. 6, 89073 Ulm)
Druck: dino druck + medien gmbh (Schroeckstr. 8, 86152 Augsburg)
Bildnachweis: Arsenal Film (Verleih)
© Februar 2002

Anschrift der Redaktion:
Institut für Kino und Filmkultur, Mauritiussteinweg 86-88, 50676 Köln
Tel.: 0221 - 397 48-50 Fax: 0221 - 397 48-65
E-Mail: info@film-kultur.de Homepage: www.film-kultur.de



Der Mistkerl

BR Deutschland 2001

Buch und Regie: Andrea Katzenberger

Kamera: Tore Vollan

Darsteller: Ines Nieri (Pauline), Louis Klamroth (Leon), Ingo Naujoks (Pit),
Anna Loos (Anna, Paulines Mutter), Peter Lohmeyer (Herr von Doornum, Leons Vater)
u. a.

Länge: 90 Min.

FSK: o. A. , empfohlen ab 8 J.



DER MISTKERL

Inhalt

Pauline lebt mit ihrer Mutter Anna allein. Sie kennt ihren Vater nicht, der Anna mit dem Kind hat sitzen lassen und nach Amerika gegangen ist.

Die Freunde ihrer Mutter haben ihr bisher nicht gefallen: Penibel führt sie mit Fotos und Notizen Buch über die Vorzüge, Marotten und handfesten Nachteile dieser Männer. Deshalb zögert Anna auch, ihrer Tochter den neuen Freund Pit vorzustellen. Zunächst versucht sie sogar – wie Pauline bei ihren heimlichen Beobachtungen in der Nacht feststellen muss – seine Existenz ihrer Tochter zu verheimlichen. Doch Pauline stellt ihre Mutter zur Rede und nimmt ihr das Versprechen ab, sie niemals mehr anzulügen.

Als Anna Pit daraufhin erzählt, dass sie ein Kind hat, verlässt Pit sie. Er sei ein

„Kinderfeind“, ist seine Erklärung. Pauline muss nun mit ansehen, wie sehr ihre Mutter unter der Trennung von Pit leidet. Sie schwört, sich an dem „Mistkerl“ für Anna zu rächen. Gemeinsam mit ihrem Freund Leon verschafft sie sich Zugang zu Pits Wohnung und stellt dort einiges an: Hosenbeine von Pits Jeans werden abgeschnitten, Heftzwecken auf dem Boden machen dem nichtsahnenden Mann den Gang durch die Wohnung zur Hölle. Der Spaß hört für Leon auf, als Pauline zu allem Überfluss Cola in den Tank von Pits Motorrad kippt.

An der nächsten Straßenkreuzung kracht es dann auch: Pit erleidet einen schweren Unfall. Pauline und Leon sind entsetzt, als sie sehen, was sie offensichtlich ange richtet haben. Erneut leistet Pauline bei ihrem Leben einen Schwur: Sie will ihre Mutter und Pit wieder zusammenbringen.



Junge Patchwork-Familie



DER MISTKERL

Problemstellung



So wie Pauline leben viele Kinder aus geschiedenen Ehen in Deutschland – meistens bei ihren Müttern. Diese müssen den Lebensunterhalt der Familie sicherstellen und die Kinder erziehen. Die Aufgabe der Kinderbetreuung lässt sich selten so glücklich lösen wie im Film, wo Anna als Besitzerin eines Frisiersalons berufstätig und doch für ihre Tochter immer erreichbar ist.

Nicht zu vergessen sind aber auch die Bedürfnisse der Frau, die trotz schlechter Erfahrungen offen für eine neue Beziehung ist, dabei aber die Interessen ihres Kindes berücksichtigen muss.

Aus der Sicht des potenziellen Stiefvaters gestaltet es sich als schwierig, den richtigen Platz in einer solchen Familie zu finden.

So ahnt Pit wohl auch, was auf ihn zukommt, wenn er sich auf eine Frau mit Kind einlässt – nicht zuletzt belastet durch seine eigenen, wahrscheinlich nicht aufgearbeiteten Erfahrungen in Sachen Familie.

Alleinerziehende Mutter mit „Scheidungskind“



Dramaturgische Aspekte des Films aus psychologischer Sicht

Psychologisch betrachtet zeigt Pauline typische Verhaltensmerkmale eines Scheidungskindes. Sie will eine „vollständige Familie“ haben und bemüht sich mit allen Mitteln, Pit und Anna zusammenzubringen. In der Szene im Zoo versucht Pauline es mit einer Erpressung und begibt sich in Lebensgefahr, als sie auf den Felsen im Löwengehege klettert. Dieser Erpressungsversuch markiert eine Wende im Fortgang der Filmhandlung.

Anna als alleinerziehende Mutter lebt zwar in keiner einfachen Situation, aber die typischen Schwierigkeiten, die oftmals verhindern, Berufsleben und Kindererziehung miteinander zu vereinbaren, zeigt dieser Film nicht.

Der Film beschränkt sich auf die Darstellung der emotionalen Konflikte zwischen einer alleinerziehenden Mutter und ihrem Kind.

Ein anderer für geschiedene Mütter typischer Konflikt, die Auseinandersetzungen mit dem leiblichen Vater, bleibt ebenfalls ausgeklammert.

Das Problem der Stieffamilie, heutzutage meist „Patchwork-Familie“ genannt, wird im Film von dem Moment an thematisiert, als Pit zu Anna und Pauline zieht. Neue gemeinsame Familienregeln einzuführen braucht Zeit. So stößt ein von Pauline liebevoll bereitetes Frühstück nicht mehr auf dieselbe Begeisterung bei der Mama, seit sie mit Pit ihr Bett teilt.

In der spannungsgeladenen Luft knistert ein Gemisch aus Schuldgefühlen, Rivalität und Eifersucht. Jedes Familienmitglied stellt Erwartungen an die Zukunft, die nicht unbedingt mit dem übereinstimmen, was die anderen sich erhoffen:

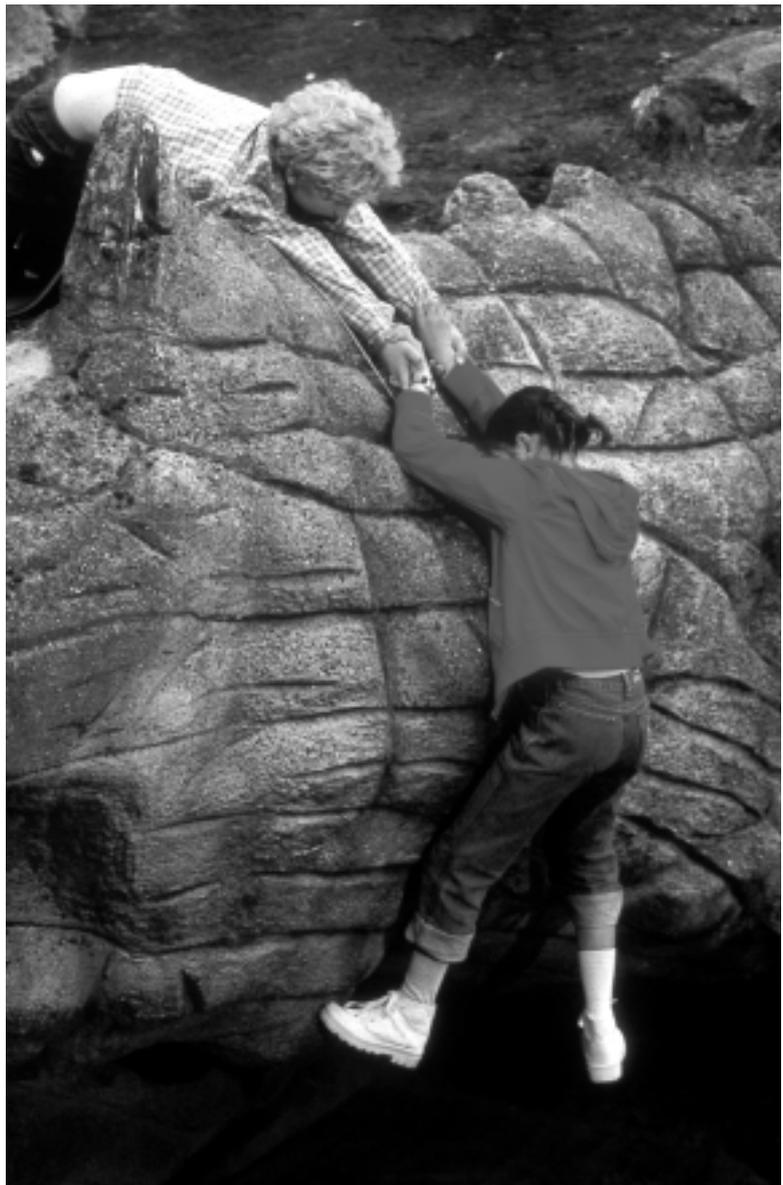
„Die Stieffamilie ist ... die komplexeste aller Familienformen mit dem größten und unterschiedlichsten Beziehungsgeflecht.“

(Herrmann Giesecke: Wenn Familien wieder heiraten – Neue Beziehungen für Eltern und Kinder. Klett-Cotta, Stuttgart 1997, S. 15)

So sieht sich auch Pauline in ihren Erwartungen enttäuscht, als sie im Zusammenleben mit Pit erkennen muss, dass sie nicht mehr uneingeschränkt die liebevolle Aufmerksamkeit ihrer Mutter genießt. Sie muss lernen zu teilen, zumal sich ein neues Geschwisterchen ankündigt ...

Sie sucht Zuflucht bei ihrem gleichaltrigen Freund Leon, will ihn sogar heiraten und mit ihm eine eigene Familie gründen, die ihr niemand streitig machen kann.

Aber Leons Familie zieht aus beruflichen Gründen nach Italien. Pauline fühlt sich erneut verlassen und ist zunächst unfähig einzusehen, dass Leon seiner Familie folgen muss.



„Sich zurückgesetzt fühlen“ ist manchmal „Wie in der Luft hängen“

Freundschaft zwischen Kindern

„Im Umgang mit Freunden und Gleichaltrigen (Peers) erlernen Kinder Kooperation und Wetteifer, moralisches Urteilen und Handeln, Vertrauen, Sensibilität u.a.m.“

(Jürgen Wagner: Kinderfreundschaften – Wie sie entstehen, was sie bedeuten. Springer Verlag, Berlin, Heidelberg 1994, S. 14)

Bei der Frage, was Kinder unter Freundschaft verstehen, zeigen die Ergebnisse einer unveröffentlichten Befragung von Kindern verschiedener Altersstufen, dass Pauline und Leon einem Freundschaftsbild folgen, das ihrem Alter voraus ist.

Gemeinsame
Seilschaft oder:
Freundschaft durch
„Dick und Dünn“



So antworteten Kinder der 6. Klasse:

- wir müssen ein gutes Verhältnis haben
- dürfen nicht so oft streiten
- wir müssen zusammenhalten
- sie muss mir vertrauen
- wenn er mit mir durch dick und dünn geht
- verständnisvoll, aufmerksam beim Erzählen, treu, soll Geheimnisse wahren
- kameradschaftlich, hilfsbereit, nicht neidisch
- der mir in Not hilft, mich nicht anlügt zu mir hält
- jemand, der immer zu einem hält, dass er wieder gut ist, wenn man Streit hatte. (a.a.O. S.19)

Leon und Pauline sind gute Freunde. Bei Paulines Rachefeldzug gegen Pit kann Leon sie zwar nicht bremsen, aber er trägt später entscheidend dazu bei, dass sich Pits Einstellung zur Familie ändert. Die Szene, in der Pit mit Leon Billard spielt, markiert einen dramaturgischen Wendepunkt. Der Zuschauer vergisst für eine Weile, dass es nicht ein Gespräch zwischen einem Erwachsenen und einem Kind ist. Ihm erscheint es wie ein Austausch unter gleichwertigen Partnern, ein Gespräch unter Männern. Der Kameraführung kommt hier eine besondere Bedeutung zu, indem Leon und Pit in der Größe nivelliert werden. Leon hat sich hier von Pauline gelöst, ist einen eigenen Weg gegangen.

Ihre Freundschaft hat eine Entwicklungsphase erreicht, in der sie Konfliktlösungen ermöglicht, die auf Eigenständigkeit und Gegenseitigkeit beruhen und auf einem engen gedanklichen und differenzierten Austausch basieren, der auch verschiedene Meinungen zulässt. Als Leon mit seiner Familie nach Italien muss, ist das für Pauline schwer zu ertragen. Sie hat Angst ihren Freund zu verlieren.

Rollen

Pauline erscheint in ihrem offensiven, bisweilen aggressiven Handeln als die treibende Kraft, die mit ihrer Energie, ihrem Ideenreichtum, aber auch mit ihrer Unbefangenheit das Tempo des Films bestimmt. Die Erwachsenen erscheinen daneben eher als Zuschauer oder Akteure, die nach Paulines Drehbuch handeln.

Pauline bringt sie dazu, ihre eigene Situation zu reflektieren, zwingt sie schließlich dazu, Entscheidungen zu treffen. Aber auch Pauline lernt dabei ihre Grenzen. Als sie sich in ihrem Starrsinn in Lebensgefahr gebracht hat, indem sie auf den Schiffskamin gestiegen ist, und erneut versucht ihre Mutter zu erpressen, geht diese nicht darauf ein und verabschiedet sich von Pauline. Sie erkennt, dass sie von den anderen nicht nur fordern kann.



Was ist der feine Unterschied zwischen Forderungen und Erfordernissen?



Fragen und Aufgabenstellungen



Aufgabenstellung für die Primarstufe:

- ? Beschreibe deine ersten Eindrücke, die du von dem Film hast. Was hat dir gefallen, was nicht?
- ? Wie findest du Pauline, Leon, Anna und Pit? Was findest du an ihnen nicht so gut?
- ? Beschreibe Pauline! Wie ist sie? Gibt es solche Mädchen?
- ? Sie belauscht ihre Mutter. Wie findest du das?
- ? Sie rächt sich an Pit, zerschneidet seine Hosen und streut Reißnägel aus. Was sagst du dazu? Warum tut sie das überhaupt?
- ? Schließlich kippt sie Cola in seinen Motorradtank. Warum tut sie das? Ist sie schuld an seinem Unfall?
- ? Warum ist Pit ein „Mistkerl“?
- ? Wie verändert sich Pit?
- ? Was ist in einer Freundschaft wichtig? Wie findest du die Freundschaft zwischen Pauline und Leon?
- ? Pauline leistet mehrere Schwüre? Welche? Warum?
- ? Pauline verlangt, dass niemand sie anlügt. Lügt sie selbst auch nicht? Warum lügt ein Mensch? Diskutiert, ob es einen Unterschied zwischen Lügen gibt. Sind die Lügen von Kindern besser als die von Erwachsenen? Begründet eure Meinung.

Assoziations- und Rollenspiele

1. Spielt einmal eine Detektivszene nach, in der ihr den neuen Mann/ die neue Frau beobachtet.
2. Ihr seid mit dem Partner eurer Mutter/der Partnerin eures Vaters im Aufzug des Hauses, wo ihr wohnt, für einige Stunden stecken geblieben. Ihr habt endlich die Gelegenheit dazu, ihm/ihr die Fragen zu stellen, die euch besonders interessieren ... oder die Chance zu einem Spiel ...



3. Ein Sonntagmorgen beim Frühstück: Der neue Partner/die neue Partnerin sitzt mit dir (evtl. mit Geschwistern) am Tisch: Spielt einmal nach, wie dieses erste gemeinsame Frühstück ablaufen könnte.

Assoziationen:

- ? Wie stellt ihr euch die ideale Mutter, den idealen Vater vor? Welche Eigenschaften sollte sie/er haben?
- ? Was macht für euch einen echten Freund/eine echte Freundin aus? Gibt es Unterschiede zwischen reinen Jungen-, Mädchenfreundschaften und gemischten Freundschaften? Was würdet ihr möglicherweise anders als Pauline oder Leon machen?

Aufgabenstellung für die Sekundarstufe

- ? Charakterisiere Pauline. Wie ist ihre Beziehung zur Mutter?
- ? Pauline liebt es, sich zu verkleiden und in verschiedene Rollen zu schlüpfen. Überlege, wann sie in die Rolle des Detektivs McCracket (also die eines Mannes!), die von Lara Croft oder die einer christlichen Pfadfinderin schlüpft. Was signalisieren ihre verschiedenen Frisuren?
- ? Charakterisiere ihre Freundschaft mit Leon. Welche Entwicklung lässt sich beobachten? Wie erlebt sie dessen Familie? Wie verhält sie sich anderen, also den Erwachsenen und ihrer und Leons gemeinsamer Klassenkameradin Karina gegenüber?
- ? Mit welchen Mitteln verteidigt Pauline ihre Interessen? Welche Strategien wendet sie an? Was bedeuten ihre Schwüre?
- ? Pauline will nicht angelogen werden. Wie hält sie es selbst mit den Lügen? Was bedeutet für sie Vertrauen? Wie sind demgegenüber die Lügen der Erwachsenen einzuschätzen?
- ? Welche Funktion haben Lügen? Diskutieren Sie die These von Psychologen, nach der jeder Mensch jeden Tag mehrmals lügt.
- ? Welche Entwicklung lässt sich in Paulines Verhalten beobachten?
- ? Leon ist Paulines Freund. Wie stellt sich seine Beziehung zu Pauline aus seiner Sicht dar? Welche Entwicklung nimmt er im Verlauf des Films? An welcher Stelle tritt er deutlich aus Paulines Schatten?



- ? Er und Pauline diskutieren über Liebe, Freundschaft, Familie und Sex. Welche Positionen vertreten sie? Gibt es Unterschiede zwischen Leon und Pauline in der Art, wie sie ihre Freundschaft praktizieren?
- ? Pit ist „der Mistkerl“. Charakterisieren Sie ihn. Wie erleben ihn die anderen? Welche ist aus Annas Sicht seine wichtigste gute Eigenschaft?
- ? Mit Pits Person sind häufig slapstickartige Pannen und Unfälle verbunden. Welche Funktionen haben sie im Hinblick auf die Darstellung seines Charakters und für den Fortgang der Filmhandlung?
- ? Welche Entwicklung nimmt er? Markieren Sie die wichtigsten Stationen seiner Wandlung. Vergleichen Sie diese mit den Eindrücken, die Sie am Anfang von ihm gewonnen haben.
- ? Vergleichen Sie die Entwicklung von Pauline und Pit miteinander. Was lässt sich daran erkennen?



Mau-Mau mit
Pokerface

- ? Im Film haben einige Elemente, Schauplätze, Handlungen eine entscheidende Funktion. Welche?
- ? Welche Bedeutung hat:
- der Garten am Haus von Leons Familie?
 - der Friseur-Salon von Paulines Mutter Anna?
 - das Frühstück?
- ? Eine große Bedeutung kommt der Billard-Szene in Pits Wohnung zu. Pit und Leon spielen um einen Besuch im Zoo. Es entwickelt sich ein Gespräch unter Männern. Pauline wartet währenddessen draußen vor der Tür. Ordnen Sie diese Szene in den filmischen Zusammenhang ein. Was ging dieser Szene voraus? Welche Strategie verfolgt Leon mit seinen Argumenten? Auf welche Aspekte geht er ein, die für Anna und Pit besonders wichtig sind?

Dialog der Szene in Ausschnitten:

Pit: Es gibt Frauen für ein, zwei Nächte. Und es gibt Frauen zum Heiraten. Plötzlich steckst du ganz schnell in etwas, wo du nur ganz schwer wieder herauskommst.

Leon: In was?

Pit: Familie!

Leon: Was ist so schlimm an Familie?

Pit: Was ist gut an Familie? Meine Familie war der reinste Horror.

Leon: Du kannst doch eine andere Familie machen.

Pit: Das könnte ich. Klar.

Leon: Ist Pauline eine Frau zum Heiraten?

Pit: Ich denke schon ...

An dieser Stelle zählt Leon eine Reihe von Gründen für das Heiraten auf:

„Man kann zusammen einschlafen, am anderen Tag zusammen aufwachen und Quatsch machen. Und man hat immer jemanden zum Billardspielen.“

- ? Wie vermittelt die Kamera, dass diese Szene entscheidend für den Fortgang des Films ist? Wie ist Pits Mimik und Körpersprache? Wie erscheint Leon?

Die Szene im Zoo:

- ? Leon hat von Pit im Billardspiel den Besuch im Zoo gewonnen. Pit wartet auf ihn am Eingang. Pauline ihrerseits hat ihre Mutter in den Zoo gelockt. Wie hat sie das angestellt? Welche Charaktereigenschaft Paulines tritt hier deutlich zu Tage? Nehmen Sie Stellung dazu. Skizzieren Sie den weiteren Verlauf des Zoo-Besuchs. Warum lässt sich diese Szene mit der auf dem Schiff vergleichen? Worin liegt ein entscheidender Unterschied?

Weitere mögliche Diskussionsansätze:

Pauline und Leon im Gespräch:

Pauline: 'Kein Sex ohne Liebe', sagt meine Mutter.

Leon: 'Sex und Liebe sind zwei verschiedene Sachen', sagt mein Vater.

- ? Was kommt in diesem kurzen Dialog zum Ausdruck?
- ? Welche besondere Bedeutung haben die folgenden Gegenstände?
- Babyphon
 - Paulines Agenda
 - Annas Notizbuch
- ? Wie lässt sich die musikalische Untermalung im Film charakterisieren?

„Echte Profis“



DER MISTKERL

Literaturhinweise



Deborah Fowler: Wenn deine Kinder meine Kinder werden – Leben in der Patchworkfamilie. R. Brockhaus Verlag, Wuppertal 1997

Ingrid Friedl u. a.: Leben in Stieffamilien – Familiendynamik und Alltagsbewältigung in neuen Familienkonstellationen. Edition Soziale Arbeit. Juventa Verlag, Weinheim und München 1991

Hermann Giesecke: Wenn Familien wieder heiraten – Neue Beziehungen für Eltern und Kinder. Klett-Cotta, Stuttgart 1997

Gunhild Gutschmidt: Single mit Kind – Alleinerziehen – wie es die anderen machen. Herder Spektrum Bd. 4276. Herder Verlag, Freiburg 1994

Hildegard Hetzer u. a.: Angewandte Entwicklungspsychologie des Kindes- und Jugendalters. UTB für Wissenschaft, Quelle & Meyer Verlag, Heidelberg und Wiesbaden 1990

Renate Niesel: Scheidungskinder. Südwest Verlag GmbH, München 1998

Jürgen Wagner: Kinderfreundschaften – Wie sie entstehen, was sie bedeuten. Springer Verlag, Berlin, Heidelberg 1994

Franz E. Weinert: Entwicklung im Kindesalter. Beltz Psychologie Verlags Union, Weinheim 1998



Vielleicht studier'
ich später mal
Psychologie ...

Was ist ein Kino-Seminar?



Ein Kino-Seminar kann Möglichkeiten eröffnen, Filme zu verstehen. Es liefert außerdem die Chance zu fächerübergreifendem Unterricht für Schüler schon ab der Grundschule ebenso wie für Gespräche und Auseinandersetzungen im außerschulischen Bereich. Das Medium Film und die Fächer Deutsch, Gemeinschafts- und Sachkunde, Ethik und Religion können je nach Thema und Film kombiniert und verknüpft werden.

Umfassende Information und die Einbeziehung der jungen Leute durch Diskussionen machen das Kino zu einem lebendigen Lernort. Die begleitenden Film-Hefte sind Grundlage für die Vor- und Nachbereitung.

Filme spiegeln die Gesellschaft und die Zeit wider, in der sie entstanden sind. Basis und Ausgangspunkt für ein Kino-Seminar sind aktuelle oder themenbezogene Filme, z. B. zu den Themen: Natur, Gewalt, Drogen oder Rechtsextremismus.

Das Kino eignet sich als positiv besetzter Ort besonders zur medienpädagogischen Arbeit. Diese Arbeit hat innerhalb eines Kino-Seminars zwei Schwerpunkte.

1. Filmsprache

Es besteht ein großer Nachholbedarf für junge Menschen im Bereich des Mediums Film. Filme sind schon für Kinder ein faszinierendes Mittel zur Unterhaltung und Lernorganisation.

Es besteht aber ein enormes Defizit hinsichtlich des Wissens, mit dem man Filme beurteilen kann.

Was unterscheidet einen guten von einem schlechten Film?

Welche formale Sprache verwendet der Film?

Wie ist die Bildqualität zu beurteilen?

Welche Inhalte werden über die Bildersprache transportiert?

2. Film als Fenster zur Welt

Über Filme werden viele Inhalte vermittelt:

Soziale Probleme einer multikulturellen Gesellschaft, zwischenmenschliche Beziehungs- und Verhaltensmuster, Geschlechterrollen, der Stellenwert von Familie und Peergroup, Identitätsmuster, Liebe, Glück und Unglück, Lebensziele, Traumklischees usw.

Die in einem Kino-Seminar offerierte Diskussion bietet Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit, gesellschaftliche Problembereiche und die im Film angebotenen Lösungsmöglichkeiten zu erkennen und zu hinterfragen. Sie können sich also bewusst zu den Inhalten, die die Filme vermitteln, in Beziehung setzen und ihren kritischen Verstand in Bezug auf Filmsprache und Filminhalt schärfen.

Das ist eine wichtige Lernchance, wenn man bedenkt, dass Filme immer stärker unsere soziale Realität beeinflussen und unsere Lebenswelt prägen.

Das Institut für Kino und Filmkultur stellt Film-Hefte zu folgenden Filmen zur Verfügung:

Kategorie 1: LITERATURVERFILMUNGEN

Crazy, BR Deutschland 1999/2000, ab 12 J., empf. ab 14 J.
Emil und die Detektive, BR Deutschland 2000, o. A., empf. ab 8 J.
Fontane Effi Briest, BR Deutschland 1972/74, ab 12 J., empf. ab 14 J.
Orlando, GB 1992/93, ab 12 J., empf. ab 14 J.
Der Untertan, DDR 1951, ab 12 J.
William Shakespeares Romeo & Julia, USA 1996, ab 12 J., empf. ab 14 J.

Kategorie 2: FILME IN ORIGINALSPRACHE

Billy Elliot – I Will Dance, GB 2000, ab 6 J., empf. ab 12 J.
East is East, GB 1999/2000, ab 6 J., empf. ab 14 J.
Elizabeth, GB 1998, ab 12 J., empf. ab 14 J.

Kategorie 3: THEMENBEZOGENE FILME

Ausländerfeindlichkeit

Hass, F 1994/95, ab 12 J., empf. ab 14 J.
Die Jury, USA 1996, ab 12 J.

Drogen

Traffic – Macht des Kartells, USA/BR Deutschland 2000, ab 16 J.

Familie/Freundschaft/
Solidarität

Das Baumhaus, USA 1994, ab 12 J.
Gran Paradiso, BR Deutschland 2000, ab 6 J., empf. ab 10 J.
Der Mistkerl, BR Deutschland 2000, o. A., empf. ab 8 J.
Pauls Reise, BR Deutschland 1998, ab 6 J., empf. ab 10 J.
Tsatsiki – Tintenfische und erste Küsse, S/N/DK/ 1999, o. A., empf. ab 6 J.

Gewalt

American History X, USA 1999, ab 16 J.
Das Experiment, BR Deutschland 2001, ab 16 J.
Der Taschendieb, NL 1995/96, ab 6 J., empf. ab 8 J.

Nationalsozialismus

Kindertransport, Doku; USA/GB1999, ab 12 J., empf. ab 14 J.
Das Leben ist schön, I 1998, ab 6 J., empf. ab 14 J.
Wir müssen zusammenhalten, CR 2000, beantr. ab 12 J., empf. ab 14 J.

Neuere deutsche Geschichte

Black Box BRD, Doku; BR Deutschland 2001, ab 16 J.
Wie Feuer und Flamme, BR Deutschland 2000, ab 12 J., empf. ab 14 J.

Umwelt/Moderne Technik/
Gentechnik/ Medien

Amy und die Wildgänse, USA 1996, o. A., empf. ab 6 J.
Chicken Run – Hennen rennen, GB/USA 2000, ab 12 J.
Die Truman Show, USA 1998, ab 12 J., empf. ab 14 J.

Rollenbilder/
Identitätsproblematik

Girlfight, USA 2000, ab 12 J., empf. ab 14 J.
Jenseits der Stille, BR Deutschland 1995/96, ab 6 J., empf. ab 12 J.
Raus aus Åmål, Schweden 1999, ab 12 J., empf. ab 14 J.

Kategorie 4: DEUTSCHE FILMKLASSIKER

Der blaue Engel, D 1930, ab 16 J.
Jeder für sich und Gott gegen alle (Kaspar Hauser),
BR Deutschland 1974, ab 12 J., empf. ab 14 J.
M – eine Stadt sucht einen Mörder, D 1931, ab 16 J.
Metropolis, D 1926, Stummfilm, o. A., empf. ab 12 J.
Die Mörder sind unter uns, DDR 1946, ab 6 J., empf. ab 14 J.

Weitere Filmhefte sind lieferbar;
Besuchen sie unsere Homepages

www.film-kultur.de
www.kino-gegen-gewalt.de
www.lernort-kino.de